Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine

Herausgeber: Schweizer Heimatschutz

Band: 100 (2005)

Heft: 1: 100 Jahre ans anni ons : 1905-2005

Artikel: Der Jubilar von innen und aussen betrachtet : Vermittler nachhaltigen Denkens

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-176114

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

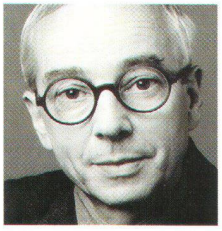
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Jubilar von innen und aussen betrachtet

Vermittler nachhaltigen Denkens



Prof. Dr. Georg Mörsch, Institut für Denkmalpflege der ETH, Zürich

Identität und Solidarität stiften

Erfahrene, ethisch motivierte und aufklärungsbereite Pädagogen und Erzieherinnen werden auf allen Unterrichtsstufen die Denkmäler, also «die Dinge, die dabei waren», als Zeugnisse menschlicher Möglichkeiten lesen können. Sie werden sie so übersetzen, dass nicht nur soziale und kulturelle Identität gestiftet oder bestärkt wird, sondern auch Toleranz und Solidarität entsteht mit dem Vielen, das uns fremd ist und wohl oft auch bleiben wird.

Taler verkaufen begeistert

Durch meine Arbeit als Bezirksleiterin gehört der Schoggitalerverkauf bei meiner Familie zum normalen Jahresablauf. Jedes Jahr ein neues Thema mit neuen Impulsen! Die Abwechslung ist gross und wir sind jedes Mal wieder gespannt auf das jährliche Anliegen. Mittlerweilen verkaufen meine eigenen Kinder ihre Taler mit Begeisterung. Ich sehe: der Schoggitaler bereichert ebenfalls den Alltag der Schüler und der Lehrer. Und das tut er nicht durch Konsum, sondern durch die Leistung jedes Einzelnen.

Maya Nussbaum-Gräser, Katechetin und Bezirksleiterin Talerverkauf, Wermatswil ZH

Verhaltensänderungen fördern

Heute ökologisch-biologische, soziale sowie kulturelle Kriterien zu berücksichtigen, trägt auch zum langfristigen wirtschaftlichen Erfolg bei. Das ist nachhaltig. Der Schweizer Heimatschutz engagiert sich dabei, Landschaftsschutz und Baukultur weiter zu entwickeln. Bewusstseinsbildung und Bauberatung könnten vermehrt dazu beitragen, Verhaltensänderungen sowohl von Individuen als auch von Verwaltungen in der Planungs- und Prozessgestaltung zu beeinflussen. Die Vernetzung von Fachgebieten und die Partizipation verschiedener Akteure führen zum Erfolg. Die Achtsamkeit gehört dabei nicht nur den Bauprojekten, sondern vermehrt den öffentlichen Aussenräumen in den Siedlungsgebieten.

Patricia Schibli, dipl.Architektin ETH/ Baubiologin SIB, Wettingen AG

Früh übt sich ...

Als Mutter von drei kleinen Kindern merke ich, wie wichtig das Daheim und das Wohnen ist. Was ist gute Architektur? Und wo fühlen wir uns wohl? Dieses Thema kann man schon mit Kindern anpacken. Sei es beim gemeinsamen Malen oder Basteln oder auch bei einem Spaziergang in der Umgebung.

Regula Murbach, Mitgliederverwaltung Schweizer Heimatschutz, Zürich

Schülerbezogene Themen, bitte!

Wohnen tun wir alle. Ein Thema für die Schule ist das aber kaum. In der Oberstufe spricht man über Australien, Gezeiten oder Klimazonen. Vom Schweizer Heimatschutz wünschte ich mir deshalb auf die heutige Schweiz bezogene Unterlagen zum Bauen und Wohnen. Kein Engadinerhaus zum Ausmalen, gewohnt wird vor allem in Emmen, Dietikon, Muttenz. Schülerrelevante Themen liegen in der Nähe, und nur Wissen schafft Interesse für die eigene Umgebung. Und an die Lehrer(innen): Mut zur Nähe, Bümpliz statt Casablanca!

Heiri Weidmann, Oberstufenlehrer, Opfikon ZH

VISIONEN FÜR MORGEN

Baustelle Bildung

Wir bestaunen heute viele bauliche Leistungen unserer Vorfahren. Wer über die Entstehung und die Geschichte eines Bauwerkes Bescheid weiss, lernt es zu schätzen. Er (oder sie) ist viel eher bereit, das betreffende Objekt zu erhalten. Es gilt die Erkenntnis Kennen – Schätzen – Schützen.

Die gestalterische Qualität der heutigen Bauproduktion ist meist gering. Architektur ist aber keine blosse Geschmackssache. Gestalterisches Empfinden lässt sich entwickeln, das Qualitätsniveau anheben.

- Dafür setzen wir uns ein:

Das Wissen über Baukultur und die Entwicklung von Wertvorstellungen werden gefördert.

- Das wollen wir erreichen:

Jedes Kind wird auf der Unter-, Mittel- und Oberstufe mindestens einmal stufengerecht mit dem Thema Baukultur konfrontiert. Die Auseinandersetzung mit unserer Siedlungsentwicklung ist ein wesentlicher Stein in der Erziehung zu Nachhaltigkeit. Mit der Errichtung eines Zentrums für Baukultur leistet der SHS einen aktiven und wichtigen Beitrag.

Schweizer Heimatschutz

***

Baukultur ist soziale Verantwortung

Auszeichnungen guter Bauten, wie sie verschiedene Sektionen des Schweizer Heimatschutzes regelmässig durchführen, sind ein anschauliches und sympathisches Mittel zur Qualitätsförderung. Kulturarbeit durch Anerkennung eignet sich dazu, das Gespräch über architektonische Qualität auf positive Weise in die Öffentlichkeit zu tragen und Laien zur Architektur hinzuführen. Es darf auch gehofft werden, dass solche Auszeichnungen auf Bauwillige und Gemeindebehörden animierend wirken und sie beim Ehrgeiz gepackt werden, selbst etwas Gutes bauen zu lassen. Denn beste Voraussetzung für das Gelingen eines Bauvorhabens ist ein soziales und kulturelles Verantwortungsbewusstsein aller Mitwirkenden.

Irma Noseda, Kunstwissenschaftlerin und Geschäftsführerin des Schweizerischen Werkbundes, Zürich